

Le Touritour

Reisende haben es nicht immer einfach. Gestrichene Flüge, defekte Klimaanlage, Probleme beim Umbuchen, Schäden am Gepäck, Baulärm im Urlaubsparadies und vieles mehr. Die Reiseindustrie spricht von schwarzen Schafen. Die Bundesregierung sieht keinerlei Handlungsbedarf. Dabei warten die größten Probleme bei der Rechtsdurchsetzung. Wir arbeiten an den Lösungen.

www.markus-tressel.de

2. Ausgabe, Herbst 2010

Tourigurke <i>Ihre Reise war völlig vergurkt? Sie dachten sich, was für eine Gurkentruppe muss hinter dem Reiseveranstalter stehen? Schicken Sie uns Ihre Berichte.</i> Seite 2	Reiserecht <i>Tressel möchte mehr Möglichkeiten zur Rechtsdurchsetzung für Reisende vor Ort. In einem Antrag fordert er ebenso eine Schwarze Liste für rechtswidrig handelnde Reiseunternehmen.</i> Seite 2	Rauchverbot <i>Der Bundestag hat eine Initiative für ein bundeseinheitliches Rauchverbot gestartet. Markus Tressel gehört zu den Unterstützern. Er kritisiert dabei das Vorgehen der Saar-SPD.</i> Seite 3	Service für Reisende <i>Immer mehr gestrichene Flüge, mangelnde Informationen und gewiss keine gute Servicequalität. Ein Grund für Markus Tressel für eine kleine Anfrage.</i> Seite 2	Giftige Gase <i>Gesundheitsschädigende Gase an Bord und die Fluggesellschaften stellen sich taub. Tressel lenkt mehr Aufmerksamkeit auf das aerotoxische Syndrom.</i> Seite 3	Saarland <i>Markus Tressel ist mit großer Mehrheit in seinem Amt als Generalsekretär für Bündnis 90/Die Grünen im Saarland bestätigt.</i> Seite 3
---	---	--	--	---	---

Liebe Reisende,

nicht immer läuft im Urlaub alles so, wie wir uns das vorstellen. Flüge



werden gecancelt, das Hotel befindet sich in schöner Lage, jedoch stört der Baustellenlärm in unerträglichem Maße, das Hotelzimmer hat Schimmelflecken und die Hotelrezeption weigert sich partout, den Kunden umzubuchen. Es gibt zig Beispiele. Dem Reisenden hilft dabei meist nur noch juristischer Beistand. Das kann nicht sein – insbesondere nicht im Urlaub.

Wir haben deshalb in den letzten Monaten viele Aktionen vorangetrieben, die den Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher insgesamt verbessern sollen. Die Bundesregierung haben wir durch zahlreiche mündliche und schriftliche Fragen sowie eine kleine Anfrage versucht, auf problematische Entwicklungen aufmerksam zu machen. Leider verkennt sie die Situation. Der Verbraucherschutz war ihr letztlich gleichgültig. Das ist mitunter ein Grund, einen Antrag zu formulieren. Wir

wollen das Reiserecht so gestalten, dass auch Nicht-Juristen ihre Rechte zu nutzen wissen. Unternehmen, die regelmäßig gegen geltendes Recht verstoßen, sollen über eine Schwarze Liste gekennzeichnet werden. Auch das Schlichtungsverfahren muss ausgebaut werden. Neben einer Einbindung aller Verkehrsträger sollen an Flughäfen und Bahnhöfen Serviceangebote entstehen, die bei Notlage der Verbraucher und Blockadehaltung der Unternehmen auch unmittelbar vermitteln können.

Damit der Urlaub zur schönsten Zeit des Jahres wird.

Ihr

Markus Tressel

Tressel weiter Generalsekretär

Bei dem Parteitag der Saar-Grünen im Mai des Jahres erhielt Vorsitzende Claudia Willger-Lambert 87,9 Prozent der Stimmen, Vorsitzender Hubert Ulrich 80,5 Prozent. Ebenfalls im Amt bestätigt wurde Markus Tressel als Generalsekretär mit einem Ergebnis von 98,3 Prozent.

Landesschatzmeisterin bleibt Ingrid Britten. Als stellvertretende Landesvorsitzende wurden Klaus Borger und Dieter Hoffmann wiedergewählt.

Neu gewählt als stellvertretende Landesvorsitzende wurden Tina Schöpfer und Claudia Beck, die damit den geschäftsführenden Vorstand komplettieren.

Außerdem wurden als Beisitzerinnen und Beisitzer gewählt: Doris Arnold, Lisa Becker, Kajo Breuer, Christian Bohr, Karin Burkart, Fabienne Franz, Stefanie Hässer, Manfred Jost, Klaus Kessler, Stephan Körner, Jutta Krüger-Jacob, Gabriel Mahren, Günter Melchior, Simone Peter, Adam Schmitt, Yvette Stoppiera, Bernd Thul und Simone Wied. Mehr Infos zu den Grünen im Saarland im Internet unter www.gruene-saar.de.

Bundeseinheitliches Rauchverbot

Der saarländische Grünen-Bundestagsabgeordnete Markus Tressel, tourismuspolitischer Sprecher der Grünen, hat sich für ein bundeseinheitliches Rauchverbot ausgesprochen. Er gehört damit zu den Unterstützern einer fraktionsübergreifenden Initiative im Deutschen Bundestag, die eine Regelung nach bayerischem Vorbild für die ganze Bundesrepublik anstrebt. Scharfe Kritik übt der Politiker auch an der saarländischen SPD.

Tressel, der auch Generalsekretär seiner Partei im Saarland ist, sagte dazu: „Der Bürgerentscheid in Bayern hat gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger einen konsequenten Nichtraucherschutz wollen. Nachdem viele Landesregierungen aus rein wahltaktischen Gründen beim Nichtraucherschutz einen Flickenteppich von Regelungen produziert haben, ist es jetzt an der Zeit für eine konsequente und vor allem bundeseinheitliche Regelung. Dafür werde ich mich im Deutschen Bundestag einsetzen und eine fraktionsübergreifende Initiative unterstützen.“ [Mehr dazu auch auf der Homepage.](#)

Urlaub vergurkt?

Die Fahrt ein nicht enden wollender Höllenritt? Das Hotelzimmer ein Loch mit Blick auf eine Baustelle? Der Service vor Ort unfreundlich oder überhaupt nicht vorhanden?

Wenn Ihr Urlaub alles andere als erholsam war und für Gruselgeschichten statt schöner



Anekdoten taugt: Her damit! Denn Markus Tressel verleiht jetzt die „Tour-Gurke des Jahres 2010“. Schicken Sie Markus Tressel die Geschichte Ihres Horror-Urlaubs und verpassen Sie den Verantwortlichen die Gurke für besonders miese Trips. Machen Sie Ihre Geschichte öffentlich und helfen Sie, die Lücken im Reiserecht zu entlarven. Zeigen sie dem Veranstalter, was eine saure Gurke ist. Gestalten Sie auf diesem Wege Tourismuspolitik mit!

Markus Tressel prämiiert die Unternehmurgurken in drei Kategorien:

1. Die Gurke „Verkehr“ für An- und Abreise – überfüllte Transportmittel ohne Toiletten, lange Wartezeiten ohne Auskunft, verdreckte Sitzplätze mit Müll vom Vorgänger.
2. Die Gurke „Unterbringung“ für Hotels, Pensionen, Campingplätze – schmutzige Matratzen, tropfende Wasserhähne, schimmelige Wände
3. Die Gurke „Service“ für das Personal im Reisebüro oder vor Ort – leere Versprechen, schlechte Beratung, keine Auskunft, lange Wartezeiten in Hotlines und dann doch mit dem falschen Mitarbeiter verbunden

Schicken Sie eine [Mail](mailto:markus.tressel.ma11@bundestag.de) an markus.tressel.ma11@bundestag.de mit Ihrer Geschichte und dem Betreff „Verkehr“, „Unterbringung“ oder „Service“. Markus Tressel zeichnet die schlimmsten Veranstalter, Reisebüros oder Hotels mit der Gurke aus, setzen so ein Zeichen gegen schlechte Qualität, dreisten Service und entwickeln Maßnahmen gegen unzulänglichen Verbraucherschutz.

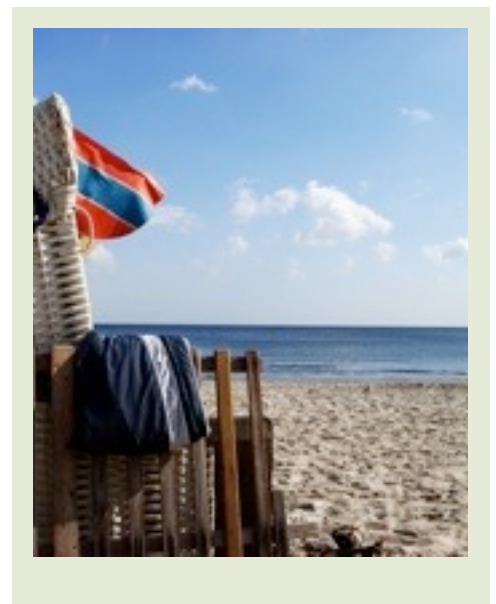
Ein erster Schritt für mehr Verbraucherschutz beim Reisen ist unser Antrag (17/2428). Die darin geforderten Maßnahmen können Gurken-Geschichten zwar nicht restlos verhindern, sie machen Hilfe und Betreuung in solchen Fällen jedoch schneller und unkomplizierter. [Mehr Infos im Netz!](#)

Reisende schützen

Die Grünen haben unter Federführung von Markus Tressel einen Antrag „Reisende besser schützen“ (Bundestags-Drucksache 17/2428) ins parlamentarische Verfahren eingebracht. Darin fordern sie eine Weiterentwicklung des Reiserechts auf europäischer Ebene und zahlreiche Instrumente auf nationaler Ebene.

Auf europäischer Ebene sollen die vielen Rechtsakte zu einem Rechtsakt vereinheitlicht werden. Dazu soll eine deutliche Ausweitung der Pauschalreise geschehen. Reiseunternehmen sollen stärker für entstandene Schäden haften, ihre Kunden auch über das Internet über ihre Leistungsangebote besser informieren. Entschädigungen zwischen Bus, Bahn und Flugzeug sollen übersichtlicher und einheitlicher gestaltet werden. Markus Tressel, tourismuspolitischer Sprecher der grünen Bundestagsfraktion, fasst zusammen: „Das Reiserecht soll so gestaltet werden, dass auch Nicht-Juristen ihre Rechte zu nutzen wissen. Welches Unternehmen dagegen regelmäßig verstößt, soll über eine Schwarze Liste gekennzeichnet werden.“

Zwar seien die Reisenden gut geschützt, sie wüssten und könnten ihre Rechte jedoch nicht nutzen. Die Grünen wollen hier auf nationaler Ebene vor allem das Schlichtungsverfahren ausbauen. Neben einer Einbindung aller Verkehrsträger sollen an Flughäfen und Bahnhöfen Serviceangebote entstehen, die bei Notlage der Verbraucher und Blockadehaltung der Unternehmen unmittelbar vermitteln können. Im Fall außerordentlicher Umständen (häufig als höhere Gewalt bezeichnet) sollen Reiseunternehmen kostenlose Hotlines anbieten, um den gebeutelten Verbraucher nicht noch weiter zu schädigen. Tressel: „Verbrauchern wird so konsequent geholfen. Genau das müssen wir auf nationaler Ebene erreichen.“ [Zum Antrag.](#)





Vorsicht bei Katalogpreisen

Am 29. April hat der Bundesgerichtshof Reisekatalog basierten Reiseanbietern eine Preisflexibilität zugesprochen. In Reisekatalogen sind fortan flexible Preisangaben von bis zu 50 Euro bei Flughafenzuschlägen und -abschlägen zulässig. Ein „tagesaktuelles Preissystem“ verstoße nicht gegen geltendes Recht. Damit wurde eine Klage der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs gegen TUI abgewiesen, die sich genau diese Preisflexibilität in ihren Katalogen bei Pauschalreisen vorbehalten hatte.

Markus Tressel erklärt zur Entscheidung des BGH, das flexible Flugpreisangaben in Reisekatalogen erlaubt: „Diese Entscheidung halten wir für nicht nachvollziehbar und falsch. Nach den Fällen Alltours, Holiday-Jack und Neckermann gab es nun erneut Anlass zur Beschwerde. Das Urteil zugunsten des Reiseanbieters TUI führt nun weder zu mehr Sicherheit für Verbraucherinnen und Verbraucher noch zur Verbesserung des Wettbewerbs. Verbraucherinnen und Verbraucher können sich nicht mehr sicher über die angegebenen Katalogpreise sein. Damit ist die oberste Grundregel der Werbung, die absolute Preisklarheit und -wahrheit abzubilden, nicht eingehalten. Das Ziel eines Kataloges mit verbindlichen Preisangaben ist somit ad absurdum geführt.“ [Mehr Infos online!](#)



Billiger Fliegen mit weniger Rechten?

In Berlin wurden zahlreiche Flüge von EasyJet - oftmals ohne Angabe von Gründen - gestrichen. Ein Anlass für Markus Tressel nachzufragen, welche Informationen dazu vorliegen.

Das statistische Bundesamt hat jüngst verkündet, dass im Jahr 2009 4,1 Millionen Starts von den etwa 1000 deutschen Flughäfen stattgefunden haben. Sowohl dem statistischen Bundesamt als auch der Bundesregierung liegen jedoch keine Daten vor, wie viele Flüge verspätet oder annulliert worden sind. Das erstaunt. Es zeigt, wie wenig die Bundesregierung der Reisende interessiert. Keinerlei Informationen lägen der Bundesregierung vor. Die Devise: Keine Informationen, keine Probleme.

Fluggesellschaften sind jedoch nach Verkehrsstatistikgesetz (§12) auskunftspflichtig. Sie müssen demnach sogar detaillierte Angaben über die ein-, aus- oder umsteigenden Fluggäste melden.

Zudem sind alle Flughäfen in der Lage durch ihr EDV-System bis zu drei Monate nachzuerfolgen, welcher Flug unter welcher Flugnummer (damit auch unter welcher Airline) stattgefunden hat, verspätet stattgefunden hat oder annulliert worden ist. Das kann nur bedeuten: Die

Bundesregierung ist nicht informationswillig – aus welchen Gründen auch immer. Markus Tressel wird nachhaken und die Verbraucher über die Geschehnisse informieren. Zum Thema liegen der Bundesregierung bereits weitere Kleine Anfragen vor. [Aktuelles auch online.](#)

Giftige Kabinenluft

Luft gelangt ungefiltert aus den Triebwerken in die Flugzeugkabine - eine große Gefahr, die von den Fluggesellschaften gerne verschwiegen wird.

Erst am 3. Februar 2009 und am 16. März diesen Jahres berichtete das TV-Magazin „plusminus“ über Zwischenfälle durch kontaminierte Luft an Bord von Flugzeugen. In besonders schweren Fällen äußert sich der Vorgang durch starken, nach Öl riechenden Dampf. Er ist ein Zeichen für Trikrebylphosphat (kurz: TCP), ein Nervengift, und Beta-Naphthylamin, ein krebserregender Stoff. Laut geltendem Recht herrscht gegenüber TCP eine Nulltoleranz.

Dennoch: Die Vorfälle häufen sich. Die Bundesregierung spielt unterdessen die Gefahren herunter: „belastbare Erkenntnisse über eine (...) Gefährdung von Flugpersonal und Passagieren liegen der Bundesregierung nicht vor.“ Mehr Informationen unter www.markus-tressel.de und in dem Online-Spezial zum Thema „Reiserecht“.



Adriano Pitillo
wissenschaftlicher
Mitarbeiter Saarbrücken

Adriano Pitillo leitet das Wahlkreisbüro in Saarbrücken und damit die sensible Schnittschnelle zwischen Oppositionsarbeit auf Bundesebene und Regierungsbeteiligung auf Landesebene. Als studierter Diplom-Übersetzer (Italienisch, Französisch) hatte er beruflich schon viel mit dem Bereich Integration zu tun. Er scherzt, dass ihm das bei seiner jetzigen Arbeit hilft. Hauptsächlich obliegt ihm die Koordination und Vorbereitung der außerparlamentarischen Termine von Markus Tressel, die Planung der Kontingent- und BPA-Fahrten sowie die Vernetzung von Landes- und Bundesebene.

Kontakt:
markus.tressel@wk.bundestag.de

Anna Frey
studentische Mitarbeiterin

Wenn es um Buchstaben geht, dann ist Anna Frey zuständig. Sie ist studentische Mitarbeiterin im Berliner Büro von Markus Tressel und kümmert sich um Pressearbeit, Terminvorbereitungen und die Homepage des tourismuspolitischen Sprechers. Anna Frey studiert Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Freien Universität Berlin und hat ihre Ausbildung zur Redakteurin bei der Saarbrücker Zeitung gemacht. Erfahrung hat sie sich durch ihre Arbeit für verschiedene Zeitungen, Magazine und Onlineangebote gesammelt.

Kontakt:
markus.tressel.ma11@bundestag.de

Martina Kneis
Büroleitung

Im Berliner Büro von Markus Tressel ist Martina Kneis die Ansprechpartnerin für alles, was das Büromanagement betrifft. Außerdem begleitet sie regionale Projekte im Saarland. Derzeit bereitet sie ein internationales Fachgespräch zu Tourismus als zukunftsfähiger Wirtschaftsmotor vor. Martina Kneis ist Exportkauffrau und hat sich in Berlin und Zürich auf dem zweiten Bildungsweg zur Ethnologin M.A. ausbilden lassen. Ihr Magisterarbeit schrieb sie zu deutschen Auswanderern im Jahre 2010, wo sie der Frage nachging, was es braucht um irgendwo zu Hause zu sein, ob Auswanderer mit dem Begriff Heimat etwas anfangen können, auch wenn sie diese gerade verlassen.

Kontakt:
markus.tressel@bundestag.de

Sören Sturm
wissenschaftlicher
Mitarbeiter Berlin

Sören Sturm studierte zunächst Regionalwissenschaften und vertiefte dann seine Kompetenzen im Masterstudiengang Europawissenschaften. Er ist Ansprechpartner für EU-Themen, das Reiserecht und integrative Regionalentwicklung durch Tourismus (insbesondere im ländlichen Raum). Mit seiner jahrelangen Erfahrung im Leistungssport kennt er sich zudem in den Themen Aktivurlaub und Sporttourismus bestens aus. Als Referent kümmert er sich um die inhaltliche Vorbereitung der parlamentarischen Initiativen, die Koordination thematischer Belange im Ausschuss und die Vorbereitung von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt:
markus.tressel.ma02@bundestag.de

IMPRESSUM:

Verantwortlich für die Herausgabe dieser Informationsschrift:
 Büro Markus Tressel, Mitglied des Deutschen Bundestages, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Tel.: 030 - 227 73206, Fax: 030 - 227-76206, markus.tressel@bundestag.de
 Fotos: Photocase, Wikipedia, Bündnis 90/Die Grünen